

Verhinderte deutsche Infrastrukturprojekte

S. Schulien

1. Einleitung

Durch die beiden Weltkriege des 20. Jahrhunderts sind die Weichen der Menschheitsentwicklung neu gestellt worden – mit den Folgen, die wir derzeit erleben. In dem Konflikt standen sich gegenüber: auf der einen Seite die in Jahrhunderten gewachsene abendländische Idee der unterschiedlichen Kulturen auf der Erde, vertreten durch Deutschland, auf der anderen Seite die materialistische Vorstellung, daß der höchste Wert auf Erden das Geld sei, vertreten durch die Siegermächte der Kriege. Die eigentlichen Ziele der materialistischen Seite – nämlich das Streben nach Weltherrschaft und Versklavung der Völker – wurden verborgen hinter einem überwältigenden Schwall von geschickter Propaganda: Für Freiheit und Demokratie, gegen irgendwelche Diktatoren und Teufel.

Spätestens seit der Zerstörung ihrer Städte im zweiten Weltkrieg und der unmenschlichen Ermordung von mehr als zwölf Millionen wehrloser Mitbürger und der Vernichtung ihres Staates nach dem Krieg wissen die Deutschen, daß sie Todfeinde haben und kennen sogar deren Namen und die ihrer Helfer.

Da die Urheber der genannten Verbrechen als Menschheitsbeglucker gelten wollten, wurde nach 1945 die größte Verleumdungs- und Fälschkampagne der Weltgeschichte gestartet, deren Tenor ist: die Opfer, nämlich die Deutschen, waren die eigentlichen Schuldigen. Die bösen Deutschen mußten von den Guten bestraft werden. Es ist schlimm, daß die Deutschen den Bären, den man ihnen aufgebunden hat, für bare Münze nehmen und verhängnisvoll, daß die eigenen Regierungen das infame Spiel der Umerziehung unterstützen. Die an den Deutschen vollzogene Gehirnwäsche war ein großer Erfolg. Dank des stetigen Bemühens von Schulen, Medien usw. ist es im Laufe der Zeit gelungen, den Deutschen beizubringen, daß sie selbst ihre größten Feinde sind. Seitdem sind über 90 % unserer Mitbürger neurotisiert.

Man sollte aber wissen: Das Deutsche Reich war die einzige Macht, welche die geplante Versklavung der Völker verhindern konnte. Deswegen mußte es beseitigt werden.

Nach seiner Beseitigung hatten die Globalisierer freie Bahn.

Das System der Sieger des zweiten Weltkriegs hat eine mehrhundertjährige Tradition. Es läßt sich zurückführen auf die ost-indische Kompagnie und deren Methoden zur Ausplünderung der Völker (Indien, China, Afrika, Südamerika...). Die finanzielle Infrastruktur dieses Systems besteht noch, der Schwerpunkt ist allerdings 1913 von London nach New York verlegt worden (Gründung der FED). Aber die technisch-industrielle Überlegenheit als Vorbedingung der Machtausübung ist nicht mehr vorhanden.

Wie man hört, ist die FED von der amerikanischen Regierung ermächtigt, 30 Billionen Dollar (30×10^{12}) zu drucken. Dieses Geld ist zwar nicht durch die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Wirtschaft gedeckt, sondern durch die Rohstofflager dieser Erde, vor allen Dingen Erdöl und Erdgas. Diese Rohstofflager gehören den Anglo-Amerikanern zwar noch nicht alle, sie stehen aber schon in den Bilanzen. Wenn das z.Z. herrschende Dollarsystem nicht so bald wie möglich abgeschafft und durch ein besseres Währungssystem ersetzt wird, haben wir in naher

Zukunft mit einigen Kriegen zu rechnen.

2. Ausplünderung der Völker und Vernichtung der Konkurrenten

Es soll hier nicht gezeigt werden, wie die Kolonien bis zum 20. Jahrhundert ausgebeutet worden sind – das ist zur Genüge beschrieben worden /1/ – sondern wie in Asien und Afrika verhindert wurde, daß die Völker eine Infrastruktur aufbauten, die es ihnen erlaubt hätte, zu Wohlstand und gesicherten Verhältnissen zu gelangen. In Indien wurde sogar die vorhandene leistungsfähige Tuchmanufaktur vernichtet, um einen großen Absatzmarkt für die englische Textilindustrie zu schaffen. Meist wurde nur eine minimale Verkehrsinfrastruktur aufgebaut, um die Länder militärisch beherrschen und ausbeuten zu können. Ein leistungsfähiges Erziehungssystem wurde im Laufe der Jahrhunderte nie eingerichtet, höchstens zerstört, zuletzt in Deutschland. Durch die Entkolonisierung nach den Weltkriegen hat sich das geändert. So wurden große Infrastrukturprojekte zum Mißfallen der Anglo-Amerikaner durchgezogen, z.B. der Bau des Stahlwerks in Rourkela (Indien) mit deutscher Hilfe, die Errichtung des Assuan-Staudamms in Ägypten mit russischer und deutscher Unterstützung. Im allgemeinen hat sich aber das System der Ausbeutung durch Kredite durchgesetzt: die Entwicklungsländer erhalten von der Weltbank bzw. IWF Kredite, die zum großen Teil in den Taschen von korrupten Verwaltungen verschwinden oder für unproduktive Prestigeprojekte oder für die Bezahlung der Ölrechnungen ausgegeben werden, nicht aber für eine werteschaaffende Infrastruktur. Ein großer Teil des Steueraufkommens dieser Staaten dient dazu, die Zinsen für diese Kredite zu zahlen (der Versailler Vertrag nach dem ersten Weltkrieg war auch so konzipiert). Wenn die Steuern dafür nicht mehr reichen, werden die Sozialleistungen gekürzt oder Volksvermögen versilbert (Post, Bahn, Energieversorgung, Autobahn, kommunale Einrichtungen,..).

Es soll hier an Hand von einigen Beispielen gezeigt werden, wie unsere anglo-amerikanischen Freunde es zu verhindern suchen, daß technisches Wissen an die Völker Asiens, Afrikas, Südamerikas weitergegeben wird. Natürlich kann technisches Wissen und damit verbundene Macht zum Mißbrauch dieser Macht verführen, wie es das Beispiel unserer anglo-amerikanischen Freunde zeigt. Aber es hat immer Möglichkeiten gegeben, diesen Mißbrauch zu verhindern. Es ist aber verwerflich und dumm, die Weitergabe von Wissen, das zum Wohl der Menschen eingesetzt werden kann, zu verhindern und zu kriminalisieren, wie man das durch manipulierte Information durch die Medien bei Verfahren der Kerntechnik oder Chemie seit Jahrzehnten tut.

Das Brasilienprojekt

In den siebziger Jahren versuchte Brasilien, auf dem Gebiet der Energieversorgung autark zu werden und eine größere Unabhängigkeit von den USA zu erreichen /2/. Mit Hilfe deutscher Technik sollten sechs Kernkraftwerke in Brasilien errichtet sowie die Infrastruktur für diese Technik von deutschen Firmen geliefert werden. Zum Lieferumfang des Projekts gehörte die Urananreicherung (Trenndüse, in Karlsruhe entwickelt), Brennelementherstellung, Wiederaufarbeitung, Endlagerung. Als das Projekt bekannt wurde, setzten die Amerikaner alle Hebel in Bewegung, um die Durchführung zu verhindern. Es gelang ihnen schließlich durch eine Regierungs-umbildung in Brasilia.

Die Reaktoren von Buschir

Nach einem ähnlichen Schema lief der Versuch der Industrialisierung des Iran ab. Deutsche Firmen sollten in den siebziger Jahren in Buschir in Südpersien zwei Kernreaktoren errichten und in Betrieb nehmen. Das Projekt wurde hoffnungsvoll begonnen und aus politischen Gründen gestoppt, als die nuklearen Komponenten geliefert werden sollten.

Die Iraker haben sich das nicht zu Herzen genommen und mit französischer Hilfe einen Kernreaktor für Forschungszwecke gebaut. Da politischer Druck keine Wirkung zeigte, wurde eines Tages der Reaktor durch Flugzeuge bombardiert und zerstört.

Da die meisten Menschen in Deutschland erfolgreich gehirngewaschen sind, werden sie sagen: es ist richtig, wenn Kernreaktoren nicht gebaut werden, da sie so gefährlich und des Teufels sind. Diese Menschen nehmen das für bare Münze, was ihnen tagtäglich in den Medien und Schulen über die Kerntechnik gepredigt wird von Leuten, die die Chancen und Risiken der Kernenergie nicht abschätzen können. Wenn man die Kernreaktoren dämonisiert, weil in ihnen radioaktive Substanzen entstehen, dann sollte man die Menschen auch über die Allgegenwärtigkeit der Radioaktivität auf der Erde informieren.

Der Hochtemperaturreaktor

Der in Deutschland entwickelte Hochtemperaturreaktor wäre aufgrund seiner günstigen Kostenstruktur sowie seiner inhärenten Sicherheit das geeignete Kraftwerk zur Erzeugung von Prozeßwärme (ca. 1000 °C) und elektrischer Energie auch in Entwicklungsländern gewesen. Er ließ sich nicht zur Herstellung von Material für Atomwaffen umfunktionieren, wie das bei den heute üblichen Kernreaktoren der Fall ist. Die Entwicklung dieses genialen Reaktorkonzepts wurde im Auftrag der Siegermächte des zweiten Weltkriegs von ihren deutschen Hilfstruppen kurz vor der Vollendung abgebrochen und damit eine große Chance vertan, Deutschland und andere Länder aus der Abhängigkeit der Globalisierer zu befreien.

Die Gasultrazentrifuge

Die heute üblichen Kernreaktoren arbeiten nicht mit natürlichem Uran (eine Mischung von 0,7 % Uran 235 und 99,3 % Uran 238). Normalerweise enthält das Reaktor-Brennelement ca. 3% Uran 235 und 97 % Uran 238, das Uran der Kernreaktoren ist also an Uran 235 angereichert. Diese Anreicherung ist erforderlich, um eine Ketten-Reaktion aufrechterhalten zu können, da Uran 235 leichter zu spalten ist als Uran 238 (aus Uran 238 wird durch Neutroneneinfang und Betaemission Plutonium 239 erbrütet, das für Atombomben benötigt wird). Die Anreicherung wird entweder in Diffusionsanlagen (USA, Rußland, Frankreich) durchgeführt oder in Trenndüsen (Brasilienprojekt) oder in Gasultrazentrifugen. Das Zentrifugenverfahren wurde in den siebziger Jahren in Deutschland entwickelt. Es benötigt wesentlich weniger Energie als das amerikanische Diffusionsverfahren. Als sich die Funktionsfähigkeit des deutschen Verfahrens herausgestellt hatte, mußte Deutschland einen Konsortialvertrag mit holländischen und britischen Partnern abschließen, der den deutschen Entwicklern die freie Verfügung über Ihre Erfindung nahm /2/.

Der Senkrechtstarter Do-31 und andere große Ingenieurleistungen

In den dreißiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts hatte die deutsche Industrie u.a. bahnbrechende Flugzeug- und Raketentypen mit den dazugehörigen Hilfstechniken entwickelt. Seit 1945 ist es Deutschland nicht mehr erlaubt, auf diesen Technikgebieten selbständig zu arbeiten, bestenfalls in Kooperationen mit ehemaligen Siegermächten. Die Firma Dornier in Friedrichshafen wollte sich nicht an diese Bestimmungen halten und entwickelte in den sechziger Jahren mit Hilfe von Bundesgeldern (es gab damals noch deutsche Politiker, denen das Wohl des Landes am Herzen lag) das senkrecht startende und landende Flugzeug Do-31. Als die Do-31 bis zu einem funktionsfähigen Prototypen entwickelt war – aber noch keine größeren Lasten transportieren konnte – wurden die Fördergelder von Bonn gestoppt und die Entwicklungsmannschaft mußte allmählich entlassen werden. Damit war das zukunftsweisende Projekt tot. Die Prozeduren waren bei anderen Hochtechnikprojekten ähnlich, z.B. bei Alwegbahn, Transrapid, Hochtemperatur-reaktor usw. Die eigentliche Katastrophe für Deutschland und seine gutgläubigen Menschen ist der Verlust des technischen Wissens in Nuklear-, Flugzeug-, Raketentechnik usw. Wir sind auf dem Weg, auf das technische Niveau eines Entwicklungslandes zu fallen, wenn nicht kurzfristig eine Richtungsänderung zum Wiederaufbau Deutschlands und zur Ausbildung von Leistungseliten stattfindet. Die Deutschen täten gut daran, die Deindustrialisierung zu stoppen und das Bildungssystem wieder aufzubauen auf der Basis des erfolgreichen früherer Zeiten, das unsere Befreier und ihre Helfershelfer in Politik und Parteien zerstört haben, um uns zu vernichten.

Die Bagdad-Bahn

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beabsichtigte Deutschland, eine Bahnlinie durch den Balkan und die Türkei bis an den persischen Golf zu bauen, um so die geschäftlichen Verbindungen zu den angrenzenden Ländern zu entwickeln. Dieses Vorhaben mißfiel Großbritannien, es war eine der Hauptursachen für den Ausbruch des ersten Weltkrieges. Denn dem englischen Schiffahrtsgewerbe wären erhebliche Verluste entstanden, da der Weg von Asien nach Europa durch die Bagdadbahn zum großen Teil nicht mehr über britisch beherrschte Schiffahrtswege (Suezkanal, Malta, Gibraltar) gegangen wäre. Die Beherrschung der Seehandelswege und damit zusammenhängend des überseeischen Handels ist ein wesentlicher Pfeiler der britischen Weltherrschaft gewesen. Dies gilt auch für ihre amerikanischen Erben. Die Bagdadbahn ist nach dem ersten Weltkrieg nicht weiter gebaut worden, obwohl sie ein Segen für Südosteuropa und den Vorderen Orient gewesen wäre. Die Ereignisse des letzten Jahrzehnts legen die Vermutung nahe, daß den Anglo-Amerikanern die Entwicklung der Infrastruktur in manchen Ländern zu weit gegangen ist oder die falsche Richtung zu mehr Unabhängigkeit von den Globalisierern genommen hat. Es ist erstaunlich, mit welcher Inbrunst sie die Infrastrukturen in Jugoslawien, Afghanistan oder im Irak vernichtet haben.

Weitere verhinderte Infrastrukturprojekte

Zur Zeit kann man beobachten, wie die Rohstoffe und Reichtümer der mittelasiatischen

Republiken, die nach dem Mauerfall von Berlin gemäß langfristiger strategischer Planung von der Sowjet-Union abgespalten worden sind, in anglo-amerikanische Hände gebracht werden. Es werden Erdöl-Leitungen geplant und gebaut, die durch zukünftige Vasallenstaaten an russischem Gebiet vorbeigeführt werden zu Häfen am Mittelmeer usw. Es wäre sinnvoll, wenigstens einen Teil der Rohstoffe im Lande selbst weiterzuverarbeiten und so höhere Wertschöpfung und damit Wohlstand für die Bevölkerung und Geld für den Aufbau der Infrastruktur zu erwirtschaften. Das ist nicht geplant. Nach anglo-amerikanischer Manier wird ausgeplündert und in die eigene Tasche gewirtschaftet. Es war schon immer so gewesen. Zum Beispiel wurde eine Trans-Sahara-Bahn nicht gebaut, weil England die Franzosen als Kolonialherren der nordafrikanischen Territorien in diesem Sinne beeinflusste /3/. Diese Bahn hätte Zentral- und Nordafrika enger an Europa angeschlossen und zur Entwicklung der afrikanischen Gebiete geführt. Die Möglichkeit, dieses Projekt oder die Trans-Sudan-Bahn doch durchzuführen, besteht noch immer. Die Liste sinnvoller, aber nicht durchgeführter Infrastrukturprojekte läßt sich beliebig erweitern, wie Bewässerung der Sahara, Wasserkraftwerk am Bab el Mandeb (Jemen) usf. /3/.

3. Folgerungen

Es wäre zum Vorteil der Deutschen, wenn sie die Reste ihres noch vorhandenen technischen Wissens an noch nicht umerzogene Völker weitergeben. Durch Zusammenarbeit mit diesen Völkern werden sie in die Lage versetzt, ihr Wissen weiterzuentwickeln und ihre verlorene Freiheit wiederzugewinnen.

Die Infrastruktur in vielen Ländern kann durch deutsches Ingenieurwissen aufgebaut bzw. auf den neuesten Stand gebracht werden. Davon profitiert vor allen Dingen die deutsche Wirtschaft. Es ist so viel in unseren östlichen und südöstlichen Nachbar-Ländern zu tun, daß es keinen einzigen deutschen Arbeitslosen zu geben brauchte. Das bezieht sich auf die Energie-, Verkehrs-, Kommunikations-, Bildungsinfrastruktur. Deutschland kommt nur dann ohne allzugroßen Schaden aus dem bevorstehenden Zusammenbruch des anglo-amerikanischen Finanzsystems heraus, wenn es in Zusammenarbeit mit seinen östlichen Nachbarn deren Infrastruktur aufbaut und erneuert. Es sind Bahnlinien, Straßen, Kanäle, Kraftwerke, Bewässerungsanlagen, Schulen usw. zu bauen. Auch die deutsche Infrastruktur hat durch die Liberalisierungs- und Privatisierungspolitik in den vergangenen Jahren Schaden genommen. Abgebrochene Entwicklungen wie der Hochtemperaturreaktor müssen wieder aufgenommen, gebremste Projekte wie der Transrapid müssen mit staatlicher Hilfe durchgezogen werden. Dazu brauchen wir ein zweckmäßiges auf die Real-Wirtschaft ausgerichtete Geldsystem. Das derzeitige Finanzierungssystem verlangt einen schnellen Rückfluß des von den Banken vorgestreckten Entwicklungskapitals. Bei Infrastrukturprojekten kann es aber mehr als 10 Jahre dauern, bevor sie sich rentieren. Der Staat kann nicht finanzieren, da ihm die Hände durch die Maastricht-Kriterien gebunden sind.

Auf die deutsche Industrie warten große Vorhaben in Europa, Asien, Afrika. Es müssen nur die politischen und finanziellen Möglichkeiten geschaffen werden, um sie durchführen zu können. Das technische Wissen, das mit böser Absicht lahmgelegt worden ist, ist in Deutschland noch vorhanden, um diese Infrastrukturprojekte erfolgreich durchzuführen.

4. Literatur

- /1/ Rudolf v. Albertini Europäische Kolonialherrschaft
Wilhelm Heyne Verlag 1982
- /2/ Anton Zischka Die alles treibende Kraft
Energie-Verlag Heidelberg 1988
- /3/ Anton Zischka Frieden in einer reicheren Welt
C. Bertelsmann Verlag 1956